

Impotenz des Lehrkörpers?

Beitrag von „Meike.“ vom 23. November 2008 10:01

Eine der Wahrheiten, die viele, die mit Lehrerausbildung zu tun haben (vor allem die Auszubildenden, die mit sowas Probleme haben) nicht hören wollen, ist, dass der Lehrerberuf eben nur zu X % ein erlernbarer Beruf ist. Der Rest - vielleicht der überwiegende Rest? - ist eine Persönlichkeitsfrage. Das hat was mit Belastungs- und Stressfestigkeit, Empathiefähigkeit, Organisationsfähigkeit, Vernetzungsfähigkeit, dem Gen für's Aufspüren und Verarbeiten von Stimmungen und eben auch dem Entertainer-Gen zu tun. So bitter das ist: man hat es oder man hat es nicht. Zu einem geringen Prozentsatz kann man es (vielleicht!) trainieren, aber tendenziell reagieren die Schüler nicht auf Qualität des Materials (können eh die wenigsten beurteilen) sondern auf die Person des Lehrers. Wenn der nur technisch guten Unterricht abspult, selbst aber nichts ausstrahlt, was die Schüler anspricht ... na, ich muss es ja keinem erzählen: wir haben es ja als Schüler alle selbst erlebt.

Was man Referedaren, bei denen einfach kein Funke überspringt, raten soll...?

Sorry, keine Ahnung! Rezepte gibt es da wohl nicht.

Man kann höchstens beruhigende Worte murmeln, dass es bei einigen/vielen im Laufe der Zeit durch steigende Sicherheit passiert, dass man lockerer, flexibler, weniger technisch und eher spontan und humorvoll auf die Schüler reagieren kann und dass das dann auch auf die Schüler wie echter Kommunikationswillen wirkt.

Manchmal kann man das als Trick anwenden: statt eines ausgefeilten Impulses in Form eines Operators mal eine echte Interessefrage an die Schüler. So betont, wie man es auch den Freund in der Kneipe fragen würde: ja, was **haltet** ihr denn jetzt von x???

Dann muss man allerdings auch mit den ungesteuerten Antworten umgehen können 😊